

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



1924

Pflanzenbilder auf griechischen und römischen Münzen

VERÖFFENTLICHUNGEN DER SCHWEIZERISCHEN
GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
UND DER NATURWISSENSCHAFTEN

III

PFLANZENBILDER
AUF GRIECHISCHEN
UND RÖMISCHEN MÜNZEN

EINE
NATURWISSENSCHAFTLICH-
NUMISMATISCHE STUDIE

VON

Dr. med. O. BERNHARD
IN ST. MORITZ

MIT 131 MÜNZABBILDUNGEN AUF 5 TAFELN

VERLAG SELDWYLA ZÜRICH 1924

S. 5:

Dem Andenken
Friedrich Imhoof-Blumers
(1838-1920)
gewidmet.
St. Moritz, Januar 1924.

S. 7:

Einleitung.

Mit bewundernswerter Naturbeobachtung haben die Stempelschneider des klassischen Altertums die Münzen mit Tier- und Pflanzenbildern geschmückt. Meistens ist eine solche Ausschmückung von historischer, symbolischer oder topographischer Bedeutung (Prägeort). So finden wir z. B. auf Münzen des Kaisers Philippus, der zur Zeit der tausendjährigen Jubelfeier der Gründung Roms, 248 n. Chr., regierte, eine Anzahl seltener Tiere abgebildet, die er an den Jagdspielen im Zirkus den Römern vorführen liess (vgl. O. Bernhard: Elentier, Cervus alces, auf römischen Münzen, Revue suisse de Numismatique t. XXIII, 1923). - Auf den Münzen von Städten und Ländern an den sonnigen Gestaden des Mittelmeers sehen wir Pflanzen, Blumen und Früchte in reicher Fülle abgebildet.

Friedrich Imhoof-Blumer hat mit der ihm eigenen scharfen Beobachtungsgabe und dem Fleisse und der Gründlichkeit, die wir an ihm bewundert haben, dieses Kapitel vom numismatischen Standpunkte aus erschöpfend bearbeitet (vgl. Imhoof-Blumer und Otto Keller: Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen des klassischen Altertums. Leipzig, B. G. Teubner, 1889).

Dieses Buch, das etwas abseits unter seinen Werken steht, liebte der grosse Numismatiker Imhoof aber nicht, es schien ihm mehr nur ein Bilderatlas zu sein, und nur ungern hatte er sich dazu verstanden, damit ein Gebiet zu betreten, auf dem er sich nicht heimisch fühlte.

Es hat mich nun gereizt, diese Arbeit meines hoch-

S. 8:

verehrten verstorbenen Schwiegervaters, speziell soweit sie das Pflanzenreich betrifft, und dann mehr vom Standpunkte des Naturwissenschaftlers und des Mediziners, wieder aufzunehmen, es ist ja die Numismatik nicht nur eine Fackel, die in die Altertumswissenschaft hell hineinleuchtet, sondern auch Naturwissenschaft und Medizin können viel aus ihr schöpfen.

Das Material, das ich zu dieser Arbeit verwendet habe, stammt zum grössten Teil aus der ersten Sammlung Imhoof-Blumer, seit 1900 in Berlin, und seiner von mir nach dessen Tode am 26. April 1920 übernommenen neuen Sammlung (M. S.), welche ich weiter, und hauptsächlich in naturwissenschaftlichem und medizinischem Sinne, auszubauen bestrebt bin¹

Als Grundlage für die Illustrationen diente mir die grosse Gipsabguss-Sammlung Imhoofs, die nun eine Zierde des Münzkabinetts seiner Vaterstadt und Wirkungsstätte, Winterthur, bildet, und die den Forschern aller Länder geöffnet ist. Diese Sammlung, welche auch vom künstlerischen Standpunkte aus Bewunderung verdient, bildet eine in solcher Vollkommenheit einzig dastehende Fundgrube für den Historiker und speziell für den Numismatiker. Sie besteht aus zwei Abteilungen,

- a) der wie üblich nach Ländern, Städten und Dynasten geordneten,
- b) der nach Typen geordneten Sammlung.

Damit auch der Numismatiker in meiner Arbeit auf seine Rechnung komme, habe ich sämtliche in derselben abgebildete Münzen so genau als möglich und lege artis beschrieben und jeweilen auch den Prägeort und die Sammlung angegeben, wo sie zu finden sind. Der Naturwissenschaftler, der diese Arbeit liest, mag das ihn darin weniger Interessierende überspringen.

S. 9: Eine gewisse Schwierigkeit bot mir die Einteilung des Stoffes. Irgendein botanisches System konnte ich bei der zu kleinen Zahl von bestimmbaren Pflanzen, die mir vorlag, nicht anwenden, und so sah ich mich zu einer allerdings etwas willkürlichen Einteilung gezwungen, nämlich:

1. Blumen und Blumenblätter. Tafel I, Nr. 1-18.
2. Epheu, Feigenblätter, Schilf. Tafel I Nr. 19-29, Tafel II, Nr. 1-3.
3. Weinrebe und Trauben. Tafel II, Nr. 4-13.
4. Früchte (Obst). Tafel II, NR. 14-20.
5. Getreide. Tafel II, NR. 21-24, Tafel III, NR. 1-15.
6. Heilpflanzen. Tafel III, NR. 16-28.
7. Bäume. Tafel IV, NR. 1-24, Tafel V, NR. 1-26.

Die einzelnen Pflanzen-Abbildungen wurden erstens als solche, d. h. im engeren Sinne behandelt, doch fand auch deren künstlerische Anwendung Berücksichtigung, sei es als charakteristisches Beizeichen zu den Münzen, als Kopfschmuck der darauf dargestellten Persönlichkeiten (Kränze u. dgl.), und als Dekoration für die Münzen selbst

(Einrahmung des Münzbildes auf der Rückseite). Auf diesem Prinzipie beruht auch jeweils die Reihenfolge der hier abgebildeten Münzen². Diesem Abschnitt habe ich in Wort und Bild einen verhältnismässig grossen Platz eingeräumt.

Bei dem schönheitsdurstigen und schönheitsfrohen Volke der Griechen spielten die Pflanzen, seien es Blumen, Blätter, Früchte, allein, oder mit Zweigen, oder in Kränze geflochten, als Schmuck in Freud und Leid eine grosse Rolle. Die Anwendung des Kranzes, (letzterer Ausdruck abgeleitet von den bekränz-

S. 10: ten Tänzern und Sängern des Chores im Theater, woraus die corona der Römer) trat zwar verhältnismässig spät auf. Homer erwähnt den Gebrauch von Kränzen nirgends. Zuerst finden wir Kränze auf Götterdarstellungen und zwar in reichlicher und symbolisch feiner Differenzierung. Auch die Opfertiere wurden bekränzt. Später schmückte sich auch der Mensch damit. Sieger an den olympischen Spielen, verdiente Feldherren und Bürger, Teilnehmer an familiären und Volksfesten, ja sogar Schwerkranke, Sterbende und Tote wurden bekränzt. Schliesslich wurde der Gebrauch von Kränzen so verallgemeinert, dass zwei griechische Aerzte, Mnesitheos und Kallimachos, eigens über die Kränze geschrieben haben, welche dem Kopf und somit der Gesundheit schaden (Plin. 21, 3, 9).

Die Bekränzung, obwohl anfänglich von ihm verspottet, ging doch auch allmählich auf das kühlere und nüchterne Volk der Römer über. So schreibt Cicero (Tusculan. disp. 1. 35): »Als Pompejus einmal in Neapel sehr krank gewesen war und sich dann erholte, setzten die Leute von Neapel und Puteoli Kränze auf und kamen in Massen, um zu gratulieren. Das ist so die alberne griechische Sitte.« Aber schon bald nachher erwähnt Plinius (16, 4, 4) die Vorliebe der Römer für Kränze. »In alten Zeiten wurden nur Göttern Kränze (coronae) gegeben, und deswegen spricht sie Homer keinem seiner Helden zu. Vater Liber (Bacchus) soll der erste gewesen sein, der einen Kranz trug, dieser soll von Epheu gewesen sein, und er soll ihn sich selbst aufs Haupt gesetzt haben. - Späterhin setzten die Opfernden zu Ehren der Götter Kränze auf ihr Haupt, und kränzten zugleich die Opfertiere. - Endlich sind sie auch bei den heiligen Kampfspielen in Gebrauch gekommen, werden aber daselbst eigentlich nicht dem Sieger, sondern dem Vaterlande des Siegers zugesprochen. - Daraus ist dann die Sitte entstanden, sie den Trium-

S. 11: phierenden zu geben, um sie als Weihgeschenke in Tempeln aufzuhängen, und endlich hat man sie auch noch für die Spiele eingeführt, die zur Belustigung des Volkes gegeben werden. - Anfangs kannte das römische Volk nur Kränze, die durch Kriegstaten erworben wurden, jetzt hat es aber mehr Arten von Kränzen, als alle andern Völker zusammen.

Abgesehen von der kulturhistorischen Bedeutung der Kränze auf den hier abgebildeten Münzen sind letztere auch treffende Beispiele für die hervorragende Prägekunst der Alten.

Möge diese kleine Arbeit ihren Zweck erfüllen und zeigen, wie man zwischen scheinbar heterogenen Wissenschaften Brücken schlagen kann, und auch beweisen, dass erst ein verständiges Zusammenarbeiten in manchen strittigen Fällen den Weg zur wahren Erkenntnis bahnt.

S. 12:

Tafel I.

1. Helioskopf von vorne, etwas nach rechts gewendet, mit flatterndem Haar. r. Rose mit Knospe, Tetradrachme von Rodos. - Sammlung Imhoof.

2. Aehnlich. r. Rose mit Knospe, 1. Weintraube, darunter E. Didrachme von Rodos. - M. S.

3. Aehnlich. r. Offene Rose von vorn, zwischen P-O, darunter eine Aehre. Drachme von Rodos. - M. S.

Die Rose ist als sogenanntes redendes Wappen der Typus für die Münzprägungen von Rodos (ca. 400-80) neben einem andern Wahrzeichen, dem Sonnengotte Helios. Stadt und Insel Rodos war die Hauptstätte des Helioskultus. Sie errichtete dem Helios das als eines der sieben Weltwunder bekannte Erzbild, den Koloss von Rodos. Die Münzen zeigen den Kopf des Gottes bald mit wallenden Locken, bald mit dem Strahlenkranze, meistens von vorne, aber auch von der Seite. Manche Archäologen kommen auf Umwegen zu der Rose als redendem Wappen von Rodos, indem sie behaupten, dass der Name der Insel Rodos auf die Nymphe Rode, die Geliebte des Helios, zurückzuführen ist, deren Sinnbild die Rose gewesen sei.

4. Kopf der Athena mit korinthischem Helm, r., dahinter Rose (Rose als Beizeichen). r. Fliegender Pegasus I., darunter φ, Silberstater von Korinth. - Sammlung Imhoof.

S. 13: 5. Aphrodite sitzend r., zwischen 2 Sphinxen, an einer Rose riechend. Die Rose gilt als die Blume der Aphrodite - Venus). R. Athena von vorne, stehend.

Tafel I



In der auf einem Baumstumpf ruhenden rechten Hand Nike, ihr den Kranz reichend, mit der linken Hand sich auf einen Schild stützend (Nachbildung der Parthenos des Phidias).

Silberstater von Nagidos oder Tarsos oder Aphrodisias (Cilicien). - Turin.
Merkwürdigerweise finden wir die Verwendung der Rose als Kranz nirgends auf Münzen, trotzdem Rosenkränze bei den Alten beliebt waren. »Mit schön blühenden Rosen bekränzt wollen wir trinken, die Rose ist die herrlichste Blume« usw. (Anakreon, Ode 5).

6. Lilie mit Blatt 1. Unbestimmte Kupfermünze (Antiochus VII.?) Sammlung Imhoof.

7. Kopf der Athena r., dahinter Lilie (*Lilium candidum* L.) und A. R.
Fliegender Pegasus r., darunter A. Silberstater von Leukas. - Brit. Museum.

Die Lilien waren als Schmuck der Gräber beliebt. »Streut mit vollen Händen Lilien und purpurfarbige Blumen auf das Grab.« (Virgil. Aeneis 6, 883.) 8.

Kopf des jugendlichen Herakles r., mit dem Löwenfell bedeckt. R. Zeus mit Adler auf der ausgestreckten r. Hand (Z. Aetophoros) sitzend 1., vor ihm Biene aus einem Blumenkelch (Lilie) saugend. Alexandertetradrachme. - München.

9. Kelch. Darüber der Buchstabe Aleph, am Rande die Aufschrift »Shekel Israel« (Münze Israels). R. Lilienstengel mit 3 Blüten (allerdings stark stilisiert). Aufschrift: »Jerushalem Kedoshah« (das heilige Jerusalem) (66-70 n. Chr.). Die Lilie ist hier von symbolischer Bedeutung:

S. 14: »Israel soll blühen wie eine Lilie« (vgl. Hosea 14,6). - Sammlung Imhoof.

10. Sitzende Athena 1., die Rechte am Speere, die Linke an den Schild gelehnt. Hinter der Göttin Baum. R. ΤΕΡΣΙΚΟΝ 1., kauernde Nymphe mit aufgebundenen Haaren, streckt die Rechte zum Spiele mit Astragalen (Knöchel) vor, hinter der Nymphe Blume (Tulpe). Silberstater von Tarsos. Sammlung Löbbecke, jetzt Berlin.

11. Kopf der Athena r., dahinter Distel. R. Fliegender Pegasus r., darunter A. Silberstater von Ambrakia. - Brit. Museum.

12. Jugendlicher Kopf mit persischer Mütze und Lorbeerkranz R. Thronende Göttin 1. mit Stephanos (Krone), Nike auf der Rechten und Szepter in der Linken, vor ihr Myrthenknospe. Silberstater von Amastris in Paphlagonien, um 300. - Sammlung Imhoof.

Der Myrthenbaum war der Venus geweiht. Myrthenkränze trugen die römischen Feldherren bei den Ovationen, den Feiern nach leichteren Siegen, statt des Lorbeerkranzes, welcher für bedeutendere kriegerische Leistungen reserviert war.

13. Eppichblatt. 14 ist R. zu 13.

14. Eppichblüte. Silberlitra von Selinus. - Sammlung Imhoof.

15. Eppichblatt. R. Vertieftes Quadrat. Didrachme von Selinus. Sammlung Imhoof.

16. Eppichblatt. R. Vertieftes Quadrat. Didrachme von Selinus. M.S.

S. 15: Der Eppich, *Apium graveolens*, Pflanzengeschlecht, zu dem unsere Petersilie gehört, ist das redende Wappen der Münzprägung von Selinunt (480-409). Es wächst noch heute am Flusse Selinus westlich von der alten Stadt. Man brauchte im Altertum die Blätter wegen ihres kräftigen Geruches gern zu Kränzen und es wurden die isthmischen und nemei'schen Sieger damit bekränzt (Pindar u.A.). Auch zierte man Grabsteine damit, daher sprichwörtlich von einem Schwerkranken, er braucht Eppich, das heisst, er wird bald sterben (Plutarch. Timol. 26).

17. Stehender Flussgott Selinos 1., opfernd, vor dem bekränzten Altar ein Hahn, r. vom Gotte ein kleiner Stier auf einer Basis, darüber ein Eppichblatt. R. Quadriga gelenkt von Artemis, neben ihr Apollon schiessend. Tetradrachme von Selinus. - M. S.

Diese Münze ist auch von medizinisch-historischem Interesse. Sie geht auf die Gesundmachung von Selinunt, ungefähr um 450, durch den berühmten Arzt, Naturforscher und Philosophen Empedokles zurück, der zwei Flüsse vereinigt haben soll, um die sumpfige Ebene zu entwässern. Der Dank dafür wurde auf den Münzen aber nicht dem Menschen, sondern den Göttern abgestattet. Der schiessende Apollon bedeutet auf dieser Münze den Töter der bösen Pestdämonen. Auf dem Avers der Münze dankt der Flussgott Selinos dem Asklepios und opfert ihm einen Hahn (das Tier des Asklepios). Der Stier deutet hier wahrscheinlich die Wildheit der nun überwundenen Gewässer an. Auf anderen Münzen von Selinos sieht man nämlich Herakles den Stier, den Vertreter der schädlichen Gewässer, bändigend.

18. Adler 1. auf eine Schlange zufliegend.

S. 16: R. Krabbe (*Telphusa fluviatilis*), darüber Eppichblatt zwischen den Scheren, darunter Fisch (*Skorpaena*, Seekröte oder Meereber). (Hier ist das Eppichblatt Beizeichen.) Didrachme von Akragas (jetzt Girgenti). - Sammlung Imhoof.

19. Epheublatt (*Hedera helix*), unbestimmte kleine Münze, vielleicht aus Orthosia in Karien, oder aus einem unbestimmten Ort in Sizilien. - Sammlung Imhoof.

20. Triptolemos 1. auf dem Schlangenzug sitzend und Ähren in der rechten Hand haltend. (Tr., ein Gott des Ackerbaues, verbreitete von seiner Heimat Eleusis aus, von Demeter in die Welt herumgesandt, den Getreidebau und begründete in Eleusis als erster Priester der Demeter, deren Kultus, die Thesmophorien.) R. Hausschwein r. auf einem Zweigbündel stehend, im Abschnitt Schweinskopf l. und Epheublatt. Bronzemünze von Eleusis. Brit. Museum.

21. Fliegender Pegasus, 1. darunter A. R. Kopf der Athena r., dahinter Epheuzweig. Silberstater von Leukas. M. S.

22. Bärtiger Dionysoskopf r. mit einem mit Epheuranken verziertem breitem Bande im Haar. Perlkreis (vgl. Abb. 26). R. nackter Silen sitzend mit Kantharus und Thyrsos, links entsprosst ein Epheustrauch. Tetradrachme von Naxos, ca. 420. M. S. Eine ältere Münze mit ähnlichen Bildern siehe unten Nr. 25. Naxos, an der sizil. Ostküste, die älteste Griechenkolonie auf dieser Insel, huldigte dem Dionysos-Kultus. Bacchische Typen haben auch die Münzen der Insel Naxos.

23. Gepanzerte Büste des Geta (211-212 n. Chr.) rechts.

S. 17: AMOPIANON. Nackter Dionysos, stehend l., sich mit der Rechten auf einen Thyrsos, der mit Epheublättern und Bändern umflochten ist, stützend und mit der Linken auf einen Satyr, der einen Hirtenstab trägt. Zu Füßen des Dionysos links ein Panther, mit den Vorderpatzen auf einen Kantharos sich stützend. Silbermünze von Amorion (Phrygien). - Sammlung Imhoof.

24. Kopf des jugendlichen Dionysos r. mit Diadem und Epheukranz (von Epheublättern und Epheudolden). R. Dionysos nackt, 1. stehend, die Chlamys (eine Art Mantel ohne Ärmel) auf dem l. Arm, in der rechten Hand eine Weintraube. Tetradrachme von Maroneia (Thracien), ca. 150 (vgl. Tafel II, 8). M. S.

25. Bärtiger Dionysoskopf r., mit Epheukranz, von deutlicher weinseliger Stimmung. R. nackter Silen sitzend, mit der Rechten Cantharus zum Munde führend. Tetradrachme von Naxos, ca. 480. - Sammlung Imhoof.

26. Avers von 22 (dort beschrieben).

27. Kopf des Mithradates VI Eupator, 120-63, mit Diadem und auf den Nacken fallenden Haaren. R. Hirsch nach links weidend, neben dem Kopfe Halbmond und Stern, Monogramme r. und Jahreszahl (73 v. Chr.). Das Ganze von einem Epheukranz (Blätter und Dolden) umrahmt. Tetradrachme. - M. S.

Der Epheu und die Weinrebe waren dem Dionysos geheiligt. Er, sowie sein Gefolge, Mänaden, Satyrn und Silene, schmückten sich mit Kränzen von Epheu

S. 18: vgl. S. 10, unten) und Weinlaub. Ebenso war der Thyrsosstab, das Attribut des Dionysos und seiner Begleiter, mit Epheu und Weinranken umflochten. Der den Knauf des Thyrsos bildende Tannenzapfen hat auch eine symbolische Bedeutung und weist auf eine uralte Sitte der Griechen, ihren Wein durch Zusatz von Terpentin haltbar zu machen, hin. Als Umrahmung finden wir den Epheu auf vielen Münzen, hauptsächlich bei den sog. Cistophoren, Münzen der Provincia Asia nach 133 v. Chr. - Dieselben haben ihren Namen von der auf ihnen abgebildeten Cista mystica, einem zylinderförmigen Korbe, in dem bei Mysterienfeiern die heiligen Symbole aufbewahrt wurden. Ihre älteste Verwendung findet sie in Griechenland in den Demetermysterien, später, besonders in römischer Zeit, in den bacchischen Mysterien.

28. Kopf des jugendlichen gehörnten Pan von vorn. R. Feigenblatt 1. Leicht vertieftes Quadrat. Drachme von Idyma in Karien. München.

29. Aehnliche Drachme von Idyma. - Brit. Museum.

Die Feige war den Griechen nicht nur ein beliebtes Nahrungsmittel, sondern sie benutzten auch den durch Einschnitte gewonnenen herben Saft des Feigenbaumes, um die Milch beim Käsemachen schneller zum Gerinnen zu bringen (Milchlab). - Ilias, Plin. 23,7,63.

S. 19:

Tafel II.

1. Kopf der Arethusa, das gelockte Haar mit Schilfblättern bekränzt 1., hinter dem Nacken Kammuschel, ringsherum vier Delphine. (Typus des berühmten Stempelschneiders Euainetos, ca. 410.) R. Quadriga im Galopp links, der Lenker von Nike bekränzt, im Abschnitte die Siegespreise: Panzer, Beinschienen, Schild, Speer, Helm. Dekadrachme von Syrakus. - M. S.

Die elische Nymphe Arethusa, die vom Flussgott Alpheios verfolgt nach der Insel Ortygia (Syracus) entflo, wo sie als Quelle zum Vorschein kam (die berühmte Quelle der Arethusa), ist der Hauptmünztypus von Syracus.

Tafel II



Schilf (Schilfkranz) bis Aehren.

2. Kopf des Poseidon mit Schilfkranz r. eingeschrieben auf eine Schiffsprora.
Vorn auf der Prora sitzender Apollon 1., in der Rechten den Bogen.
Tetradrachme des Antigonos Gonatas (277-239). - M. S.

3. Brustbild der Crispina r. (Gattin des Commodus, gest. 183 n. Chr.). R. ATTAITΩN. Flussgott 1. liegend, in der Linken Füllhorn, in der Rechten einen Zweig haltend, zu seinen Füßen Schilfrohr. Bronzemünze von Attaia in Mysien (ca. 180 n. Chr.). - Sammlung Imhoof.

Das Schilf ist das Attribut des Poseidon und anderer Wassergottheiten. Nach Galen, de simpl. med. 7, 3, soll das Schilfrohr

S. 20: in seiner Wurzel die Kraft besitzen, Dornen und Splitter auszuziehen.

4. Kopf der Athena r., Attischer Helm mit Greif als Helmzierde. R. Weintraube. Silberstater von Soloi in Kilikien. - M. S.

5. Vorderteil eines Pferdes, rechts galoppierend T-A. R. Weintraube mit Blättern und Ranken, l. Kantharus, r. MA. Silberlitra von Maroneia in Thrakien. - M. S.

6. Keule mit Löwenfell. R. Weintraube auf Blatt. Silbermünze (1/4 Cistophor) von Apameia (Phrygien). - M. S.

7. Weinblatt. R. Kelch. Jüdische Kupfermünze (67 oder 68n. Chr.). - M.S.

8. Kopf des jugendlichen Dionysos r. mit Epheukranz, von Epheublättern und Epheudolden. (Abb. Taf. I, 24). R. Stehender, nackter Dionysos in der r. Hand eine Weintraube haltend. Auf dem l. Arm Chlamys und 2 Stäbe unter der l. Schulter. Tetradrachme von Maroneia (ca. 140). - M. S.

Die Weintraube gehört zu den wichtigsten Münztypen von Maroneia. Maron, ein Sohn des Dionysos, soll der Gründer dieser Stadt gewesen sein, die durch ihren trefflichen Wein berühmt war (Plin. 14,4, 6).

9. Schreiender brünstiger Esel r., auf seinem Rücken ein Vogel l., unter den Schwanz des Esels hackend. Im Hintergrund Weinstock mit Traube. R. Um einen Ring herum vier vertiefte Einschlüge in Windmühlenflügelform. Tetradrachme von Mende in Makedonien (ca. 450-400). - Sammlung Imhoof.

S. 21: 10. Bärtiger Dionysos l. auf dem Rücken eines stehenden Esels ruhend, in der Rechten den Kantharos haltend. r. Vogel. R. MENAION. Weinstock mit 5 Trauben. Tetradrachme von Mende. - Sammlung Imhoof.

Die gleichzeitige Darstellung von Weinstock und Esel auf diesen Münzen ist wohl von symbolischer Bedeutung. So berichtet Pausanias 2, 38: »Zu Nauplia ist ein Esel in Felsen gehauen und man erzählt sich, das Bild sei zu Ehren des Esels gemacht, der Reben von einem Weinstock abgefressen, und dadurch

bewirkt hätte, dass diese viel fruchtbarer geworden. Von diesem Esel hätten also die Menschen die Beschneidung des Weinstocks gelernt.«

11. Fliegender Pegasus r., unten A. Kopf der Athena 1., Zweig mit Blatt und Traube als Beizeichen. Silberstater von Leukas. - M. S.

12. Kopf des Ariarathes IX mit Diadem r. (99-87).R. Weidender Pegasus 1. Über dem Kopfe Halbmond und Stern, r. Monogramme. Das Ganze eingerahmt von einem Rebenkranz. Tetradrachme. - M. S.

Die Verwendung des Rebenkranzes, sei es als Kopfschmuck oder als Einfassung von Münzen, ist ziemlich selten.

13. Fliegender Pegasus 1., unten ϕ R. Kopf der Athena r., 1. Rebenblatt (wilde Rebe ?). Silberstater von Korinth. - Sammlung Imhoof.

14. Nikekopf mit Kranz r., am Halsabschnitt NIKA. R. Gersten-Aehre, 1. META, r. Birne. Nomos von Metapontion. - Sammlung Imhoof.

15. Kantiger Apfel mit zwei Blättchen.

S. 22: R. MA unter einem Widderkopf 1. Hemistater von Melos. - Sammlung Imhoof.

16. Kantiger Apfel an Zweig mit zwei Blättern. R. Vier vertiefte Dreiecke. Silberstater von Melos. - Paris.

Der Apfel, ist als das Münzbild der fruchtbaren ägäischen Insel Melos (jetzt Milo) ein redendes Wappen. Da aber auch Schaf bedeuten kann, so haben wir bei der Münze NR. 15 das interessante Beispiel, dass hier beide Typen als redendes Wappen gelten können (vgl. Imhoof: Griechische Münzen. München 1890, S. 543 f.). Diese Münze schlichtet also den Streit unter den Archäologen, ob der Name der Insel von ihrer Schafzucht oder von ihrem Obstbau abzuleiten sei, in dem Sinne, dass beide Parteien recht haben.

17. Granatapfel mit Zweig darüber. R. Kopf der Athena mit Oelzweig r. in vertieftem Quadrat. Silberstater von Side in Pamphylien. - Florenz.

18. NIKA. Kopf der Nike mit Sphendone (Kopfbinde) r. R. METAIIONTION. Gerstenähre, I. daneben Granatapfel. Nomos von Metapontion. - Sammlung Imhoof.

19. Behelmte Athena stehend r., über der ausgestreckten rechten Hand auf sie zufliegende Nike mit Kranz, mit der Linken stützt sie sich auf einen Schild. Unter der rechten Hand Granatapfel. R. Apollon vor einem flammenden Altare

stehend, einen Kranz in der Rechten, in der Linken einen langen Stab (Oelzweig) haltend. Silberstater von Side. - M. S.

Der Granatapfel, auch aida bei den Böötiern³ ist für Side charakteristisch und redendes

S. 23: Wappen. Er gilt als Attribut der Hera. Der Granatbaum (*Punica granatum* L.) wächst von der Balkanhalbinsel bis zum Himalaja wild. Nach Plinius (Plin. 23,6,57 ff.) wuchsen die besten Granatäpfel bei Karthago (*punicum malum*). Die Früchte bildeten im Süden ein beliebtes Obst, das aber schon im Altertum immer mehr von der Orange verdrängt wurde. Durch die Kriegszüge Alexanders erfuhren die Griechen von einem Wunderbaum in Persien und Medien mit goldenen Früchten, den zuerst Theophrast beschrieb. Der Botaniker Theophrastos von Eresos auf Lesbos war erst Schüler des Plato und nachher Schüler und Freund des Aristoteles. Seine Werke über Botanik stehen in jeder Beziehung den zoologischen Werken des Aristoteles würdig zur Seite. Die Züge Alexanders stellten ihm die Aufgabe, eine ganz neue Pflanzenwelt zu verstehen und zu schildern. Er wurde so zum Gründer der Pflanzengeographie. Der Orange gab er den Namen medischer und persischer Apfel. Theophr., H. pl. 4, 4, 2. Man verglich die Früchte mit den goldenen Hesperidenäpfeln, woraufhin noch der französische Name Orange (or, aurum) hindeutet. Mit der Gründung der griechischen Königreiche in Vorderasien kam der Orangenbaum (*Citrus* L.) dann auch nach Europa und nach den griechischen Siedelungen in Nordafrika, Aegypten und der Kyrenaika.

20. Silphiumpflanze zwischen zwei Silphiumfrüchten (?) (Abb. Taf. III, 22).

S. 24: R. Hesperidenbaum, wahrscheinlich Quittenbaum, mit Aepfeln, zwischen Herakles und einer der Nymphen. Tetradrachme von Kyrene. VI. Jahrhundert. - Paris.

In Libyen oder Mauretanien soll der Garten der Hesperiden gewesen sein (Plin. 5, 1, 1). Einzelne Archäologen sahen in diesem Baume den Orangenbaum, was nach dem eben Gesagten ein Anachronismus ist, ähnlich dem, der Gregorovius passiert ist, welcher auf dem berühmten Sarkophage im Dome von Girgenti mit der Geschichte der Phädra und des Hippolyt den Opuntienkaktus gesehen haben wollte. Es ist aber eine bewiesene Sache, dass der *Cactus opuntia* erst seit der Erschliessung Amerikas nach Afrika, Asien und Südeuropa gekommen ist. Wäre diese in Nordafrika und Sizilien heute so verbreitete Pflanze, deren erfrischende Früchte daselbst ein wichtiges Volksnahrungsmittel sind, schon

den Alten bekannt gewesen, so würde man sie auch sehr wahrscheinlich auf Siculo-punischen Münzen als topographischen Typus finden. Uebrigens finden wir auch nirgends in den Schriften der Naturforscher des klassischen Altertums die Erwähnung von Kakteen.

Der Quittenbaum (*Cydonia vulgaris*) war schon in den ältesten Zeiten den Griechen bekannt und die goldenen Aepfel der Hesperiden waren wohl idealisierte Quitten. Die Quitte, auch kydonischer Apfel genannt, war der Aphrodite geweiht. Solon sanktionierte den alten Gebrauch, dass die Braut, ehe sie das Brautgemach betrete, einen kydonischen Apfel esse, um sich damit symbolisch dem Dienste der Aphrodite zu weihen. Die Quitten, *malum cotoneum* bei den Römern, wurden auch vielfach als Heilmittel verwendet. Plin. 23, 6, 54.

21. Aehre von *Hordeum hexastichon* (sechszehnteilige Gerste), Widderkopf r.

S. 25: R. Aehre vertieft. Didrachme von Metapontion. Sammlung Imhoof.

22. Weiblicher Kopf mit Oelkranz 1., am Halsabschnitt der Name des Stempelschneiders. R. Aehre, 1. Heuschrecke, r. META. Didrachme von Metapontion. - Sammlung Imhoof.

23. AT. Kopf der Demeter mit Schleier, r. R. META r., Aehre mit Blatt⁴ auf letzterem Maus. Didrachme von Metapontion. - M. S.

24. Kopf der Demeter mit Aehrenkranz, r. R. META r., Aehre mit Blatt 1., auf demselben Frosch. Didrachme von Metapontion. - Sammlung Imhoof.

Für Metapont, die an der Ostküste Lucaniens in fruchtbarer Gegend gelegene und mit gutem Hafen versehene Stadt, ist die Gerstenähre der Münztypus, 550-300. Die Beizeichen auf den Münzen 22-24 (Heuschrecke, Maus, Frosch) weisen bei der so ausgesprochenen Vorliebe der Alten für symbolische Darstellungen wahrscheinlich auf schlechte Ernten infolge Heuschrecken-, Mäuseplage oder Nässe (feuchte Sommer) hin.

Auch auf Münzen der Kyrenaika finden wir neben dem wichtigen Handelsprodukt, dem Silphion, seinen gefährlichen Feind, die Heuschrecke, abgebildet. Unter der Heuschreckenplage hatte gerade die Kyrenaika viel zu leiden und das Land gab sich ein strenges Gesetz, das auf die Vertilgung der schädlichen Tiere abzielte. Auf Pflichtversäumnis stand die gleiche Strafe, wie auf Desertion (Plin.. XI, 105).

S. 26:

Tafel III.

1. Archaischer Kopf der Segesta 1., mit Diadem und hinten aufgebundenem Haar. R. Stehender Hund am Boden schnüffelnd r., im Hintergrund drei Aehren. Didrachme von Segesta (460-430). - Sammlung Imhoof.
 2. Stossender Stier 1., darüber Helm. R. Sitzender Hund r., dahinter Aehre. Bronzemünze von Madytos (Thracien). - Sammlung Imhoof.
 3. Bartloser Kopf mit Band, 1. R. Schnitter r., mit der Sichel Aehren schneidend. Unbestimmte Electronmünze. - Paris.
 4. Büste des Vespasianus (69-79 n. Chr.) mit Lorbeerkranz r. R. Garbe mit 5 zusammengebundene n Aehren. Kupfermünze von Apameia. M.S.
 5. Belorbeerter Kopf des Trajan r. (98-117 n. Chr.). R. 6 Aehren von Spelt in einem Bündel (Spelt oder Dinkelweizen, *Triticum sativum* L.). Bronzemünze von Cäsarea. - Sammlung Imhoof.
 6. Kopf des Helios von vorn, mit Strahlenkranz. R. M. 3 Gerstenkörner, kleeblattartig gestellt. Bronzemünze von Metapontion. - M. S.
- S. 27:
7. METAII. 5 Gerstenkörner, wie Strahlen eines Sterns gestellt. Silbermünze von Metapontion. Sammlung Imhoof. R. Vertieftes Quadrat.
 8. E-P. Weizenkorn von *Triticum turgidum* L. R. Vertieftes Quadrat in fünf Teile geteilt. Obolos von Orchomenos in Boiotien. - Sammlung Imhoof.
 9. Vorderteil eines 1. springenden Pferdes. R. Aehrchen des grannenlosen Winterweizens mit seinen Hüllspelzen. Vertieftes Quadrat. Drachme von Skotussa in Thessalien. - Sammlung Imhoof.
 10. Rechtshin eilende Quadriga, darüber Nike die Pferde bekränzend. R. Löwenkopf r. Vier Gerstenkörner. Tetradrachme von Leontinoi (ca. 450). - M.S.
 11. Stehende Himera, in der Rechten Schale über Altar, r. stehender Silen vor einem Brunnen, aus dessen Löwenrachen er eine Douche nimmt, r. oben im Felde Gerstenkorn als Beizeichen. R IMEPAION, rückläufig im Abschnitt. Quadriga im Schritt r., der Lenker von Nike bekränzt. Tetradrachme von Himera (ca. 450). - M. S. Auch diese Münze ist, wie die früher erwähnte von Selinunt (Tafel I, NR. 17), ebenfalls von medizinisch-historischem Interesse. Sie zeigt uns, wie eine alte Badestadt auf ihrer Münze diese ihre Eigenschaft zur Geltung brachte und für die Heilkraft ihrer Thermen mit kurzer, aber

Tafel III



Aehren bis Styrax. (Kranz von Styraxblättern)

wirksamer Darstellung Reklame machte. Die Thermen von Himera (jetzt Termini) sind noch heute berühmt.

12. Kopf der Kore Soteira mit Perlenhalsband und Aehrenkranz, 1.

S. 28: Apollon auf dem Omphalos⁵ sitzend r., in der Rechten eine Patera (Trinkschale), mit der Linken sich auf die Leier stützend. Silbermünze von Kyzikos (Mysien), ca. 320. - M. S.

13. Kopf der jugendlichen Kore r. mit Aehrenkranz und bezeichnender mädchenhafter Haartracht. R. Nike mit nacktem Oberkörper, Tropaion (Siegesdenkmal) errichtend r. - Triquetra (Dreibein). Tetradrachme des Agathokles von Syracus, ca. 300. - M.S.

Neben der Arethusa (siehe Tafel II, 1) ist auch die Kore eines der Hauptmünzbilder von Syracus und zwar wiederum aus örtlichen Beziehungen. Als Pluton die Kore geraubt hatte, kam er mit ihr nach Syracus. Hier stellte sich ihm die Nymphe Kyane entgegen und beschwor ihn, die Kore freizulassen, aber umsonst. Die Kyane wurde in eine Quelle verwandelt und Pluton verschwand hier mit seiner Beute in die Unterwelt.

14. DIVA FAVSTINA. Büste mit Lorbeerkranz r. (Faustina m., die ältere, Gattin des Antoninus Pius, gestorben 141 n. Chr.). R. AVGVSTA. Ceres (Demeter) 1. stehend mit Szepter, in der Rechten einen Bund mit zwei Aehren. Römische Silbermünze. - M. S.

Die Aehre ist das Attribut der Demeter und ihrer Tochter, der Kore.

15. Triptolemos halb nackt auf dem Schlangenzug sitzend. R. Schwein auf einem Tannenast r. stehend. Darunter ΕΑΕΥΣΙ, das Ganze umrahmt mit einem Kranz von zwei Aehren. Kupfermünze von Eleusis. - Sammlung Imhoof.

S. 29:

16. Aehre, r. Fackel. R. Gerstenähre, r. Mohnpflanze. Nomos von Metapontion. - Sammlung Imhoof.

17. Mohn zwischen zwei Aehren. R. ΑΝΚΥΡΑΙΝΩΝ. Anker. Bronzemünze von Ankyra (Phrygien). - M. S.

18. IMP. DOMIT. AVG. GERM. COS XI (81-96 n. Chr.). Brustbild seiner Gattin Domitia als Ceres r. mit Aehren bekränzt. R. S. C. Bündel von zwei Aehren von Spelt und drei Mohnköpfen. Römische Bronzemünze. - Sammlung Imhoof.

19. IMPERATOR T. CAESAR AVGVSTVS. Kopf des Titus r. (79 bis 81 n. Chr.). R. Im Abschnitt EPHE (geprägt in Ephesus). Concordia r. thronend, in

der Rechten 2 Aehren mit Mohn, im l. Arm Füllhorn. Goldmünze des Titus. - Rollin, Paris.

20. Kopf der Athena l., dahinter E und Mohnkopf als Beizeichen. Rr. Linkshin fliegender Pegasus, darunter 9. Silberstater von Korinth. - Sammlung Imhoof.

Der Mohn, *Papaver somniferum* L., war den Alten schon in den frühesten Zeiten bekannt, ebenso kannten sie die betäubenden Eigenschaften seines Saftes. Er war der Demeter heilig, weil er ihren Schmerz über den Raub ihrer Tochter, der Persephone (Kore), gelindert hatte, als sie ihn in Mekone in Lykonien fand. Wir sehen daher neben der Aehre auch den Mohn als Attribut der Demeter auf Münzen und anderen Darstellungen.

Man hatte auch schon im Altertum eigentliche Mohnpflanzungen, hauptsächlich in Kleinasien war die Opium-

S. 30: kultur verbreitet. Theophrast kannte das Opium unter dem Namen Mekonion. Man unterschied das Opos, den eingetrockneten Milchsaft der Kapsel, von dem minder wirksamen Extrakt der ganzen Pflanze, dem Mekonion. Theophr., H. pl. 9, 8, 21.

21. Kopf des Zeus Ammon mit Widderhorn l., dahinter Lorbeerzweig mit 2 Blättern (vgl. Tafel IV, Fig. 11). R. Silphiumpflanze mit Schössling an der Wurzel l. Silberstater von Kyrene. - M. S.

22. Silphiumpflanze zwischen zwei Silphiumfrüchten (?). R. Hesperidenbaum zwischen Herakles und einer der Nymphen. Silberstater von Kyrene, frühe Münze, VI. Jahrhundert (vgl. Tafel II, Fig. 20). - Paris.

23. Kopf des Zeus Ammon r. R. NOI ... Gazelle l. vor einem Silphium liegend. Silberstater von Barke. - Museum Parma.

24. Jugendlicher Kopf mit Epheukranz r. Kleiner Thyrsos l. (Kopf des Dionysos ?). R. KYPAN zwischen Silphium und Palme. Silbermünze von Kyrene. - M. S.

25. Silphiumfrucht (?). R. Vertieftes Quadrat. Hemidrachme von Kyrene. - Sammlung Imhoof.

Das Silphium galt den Alten als zartes und kostbares Gemüse und sein Milchsaft, der sowohl aus dem Blütenschaft als aus der Wurzel gewonnen wurde, war ein beliebtes Heilmittel für allerlei Leiden bei Menschen und Tieren. (Hippocrates, Galen, Theophrast, Plinius).

In der Medizin im engeren Sinne wurde Silphion opus verwendet: bei Frauenkrankheiten, schweren Geburten, verhaltener Menstruation und als Abortivmittel, gegen Hysterie und Paralyse, sowie als Schwitzmittel und Diuretikum bei Wassersucht, bei Darm-,

S. 31: Magen- und Blasenleiden, leichter Schwindsucht und Wechselfieber, gegen Blutstauungen und Darmfisteln (Plin. 17, 24, 50). In der Veterinärmedizin: gegen Darm- und Magenkrankheiten, wie Kolik und Blähungen, gegen Gliederentzündungen und Blähungen (Theophrast 6, 3, 2). Die Pflanze wuchs wild in Libyen, speziell in der griechischen Kolonie Kyrenaike. Sie bildete einen Haupthandels- und Ausfuhrartikel des Landes und wurde zu dessen Münztypus. Herodot bezeichnete das libysche Land schon als silphiumtragend und Sophokles spricht von »Silphiumgefilden. Schon zu Plinius Zeiten war infolge der zu intensiven Ausnutzung der Pflanze das kyrenaische Silphion ausgerottet und man bezog die Droge aus Persien (Plin. XX, 22, 48). Trotz den Bemühungen von Afrikareisenden, wie Schweinfurth und anderen, die hofften, das Silphium noch im Süden Libyens zu finden, bleibt es auch heute noch verschollen. Das Silphium gehört zur Gattung der Umbelliferen und wird heute von einigen Botanikern mit der *Narthex Asa foetida*, Falconer identifiziert⁶. Die Darstellung auf den Münzen zeigt beim Vergleiche mit der *Narthex*, dass es sich jedenfalls um eine sehr nahe stehende Art handeln muss. Die Alten machten aber doch einen Unterschied, indem sie die wohlriechende afrikanische oder kyrenaische Art, die den hochgeschätzten gab, von der persischen und deren Saft, streng auseinander hielten. Eine kurze

Besprechung verdient noch die Silphiumfrucht (Figur 22 u. 25), welche von den Archäologen als solche auf dieser und anderen Münzen der Kyrenaike angesehen wurde. Solche herzförmige Früchte kennt man bei Umbelliferen nicht. Wir müssen daher für diese Abbildungen, welche aber zweifellos

S. 32: mit der Darstellung des Silphiums auf den Münzen zu tun haben, eine andere Erklärung suchen. Vielleicht kam der Saft, die Droge, in eine herzförmige Form gepresst, in den Handel. Es ist eine solche Vermutung allerdings ein Produkt von Spekulation und Phantasie, doch gerechtfertigter als eine naturwissenschaftlich nicht angängige Auffassung, wenigstens so lange, als man nicht eine bessere Erklärung gefunden hat.

26. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz r. (138-161 nach Chr.) R. Auf einer länglichen Basis zwei Storaxbäume (*Styrax*) in grossen Töpfen, vor

jedem ein Altar, 1. ein Blitz, r. eine Keule. Bronzemünze von Selge in Pisidien.
- Sammlung Imhoof.

27. Brustbild des Kaisers Severus Alexander, mit Lorbeer, Panzer und Mantel, r. (222-235 nach Chr.). R. Ballustrade mit Treppe r. Auf der Ballustrade zwei grosse, quadrate Kisten mit je einem Storaxbaum, vor diesen je ein Altar. 1. Säule mit Adler, r. Säule mit Nike (?) Bronzemünze von Selge. - Sammlung Imhoof.

(Denselben Typus zeigen auch Bronzemünzen mit der Büste der Julia Mamaea (Mutter des Severus Alexander) und der Büste der Salonina, Gemahlin des Kaisers Gallienus (253-268 nach Chr.). M. S.)

28. Bärtiger Kopf des Herakles, mit Storaxblättern bekränzt, r., dahinter Keule. R. Artemis eine Fackel in beiden Händen tragend, r. eilend, vor ihr Δ Hemistater von Selge. - Sammlung Imhoof.

Der Storaxbaum (*Styrax officinalis* L.) ist für die späteren Münzprägungen von Selge charakteristisch. Selge war eine der bedeutendsten Städte Pisidiens

S. 33: am südlichen Abhänge des Taurus. In ihrer Nähe befand sich ein zur Stadt gehöriges Tal, mitten im Gebirge, welches eine äusserst üppige Vegetation hatte, Wein und Oel erzeugte und namentlich Styraxgummi und die wohlriechende falbe Iris in grosser Menge hervorbrachte (Strabo XII). Die Alten benutzten den Styrax neben dem Weihrauch zum Räuchern der Tempel und sonst zur Parfümerie. - Nach Theophr., H. pl. 9, 7, 3 diente er auch als Gewürz.

Imhoof (Monnaies Grecques S. 341 ff.) bringt obige eigentümlichen Münzen Selges, sich hauptsächlich auf die Typen, wie Nr. 26 und 28, stützend, mit dem in Selge verbreiteten Kult des Herakles in Verbindung. » Das starke Holz des Storaxbaumes sei bei den Alten für die Erstellung von Lanzenschäften, Pfeilen und Keulen sehr geschätzt gewesen.« Von dem medizinischen Produkte des Baumes, dem Harze (»la resine, qu'on tire du styrax«) spricht er nur in einer Fussnote, ohne es in Verbindung mit der Prägung zu bringen. - Die Münzen des Antoninus Pius und des Severus Alexander mit den Storaxbäumen in Töpfen und Kisten weisen wohl auf die medizinische Wertschätzung der Pflanze hin, welche den begehrten Styraxsaft, den wichtigen Handelsartikel ihrer asiatischen Provinz Pisidien lieferte. Vielleicht hatte man unter ihrer Regierung versucht, lebende Pflanzen in Kübeln nach Europa zum Anbaue zu bringen, einen Versuch, den man zu Plinius Zeit auch in Rom mit dem

Orangenbaum gemacht hatte, anfänglich zwar mit Misserfolg (Plin. 12, 8, 7). Imhoof nimmt an, dass die Verpflanzung in die Töpfe zur Veredelung der Pflanze geschehen sei. Plinius erwähnt den Styrax (*Styrax liquidus*), den aus der Rinde des Baumes gewonnenen klebrigen Balsam, in seiner *Historia naturalis* öfters als einen bedeutenden Importartikel aus Kleinasien und rühmt speziell den Styrax von Pisidien (Pl. 12,40, 55). Nach Pl. dient er bei

S. 34: Husten, Hals, Brust, verschlossener oder verhärteter Gebärmutter. Als Trank genommen oder aufgelegt befördert er den Monatsfluss und erweicht den Unterleib. Geringe Dosen des daraus bereiteten Trankes sollen die Schwermut lindern, grössere Dosen dieselbe ganz vertreiben. Giesst man es in die Ohren, so vergeht das Sausen derselben, aufgelegt heilt es Kröpfe und knotige Sehnen. - Heute findet der Styrax äusserst selten mehr eine innere Anwendung, er ist aber als Einreibung, *Linimentum Styracis*, ein sehr geschätztes Mittel gegen die Krätze. Der heute angewendete Styrax ist das Produkt von *Liquidambar orientalis* Mill., einer dem *Styr. offic.* verwandten Art. Er ist noch heute ein wichtiger Exportartikel Kleinasiens, ca. 800 Zentner jährlich.

S. 35:

Tafel IV.

1. IMP. DOMITIANVS AVG., Kopf des Domitianus (81-96 n. Chr.) mit Lorbeerkranz r. R. S. C. Oelbaum mit Früchten, Perlenkreis. Kleinbronze. - Sammlung Imhoof.
2. Kopf der Athena r. R. Eule auf einem Oelbaum. Bronzemünze von Athen. - Sammlung Löbbecke (jetzt Berlin).
3. IMP. CAESAR TRAIAN. HADRIANVS AVG. Brustbild des Kaisers Hadrian mit Panzer und Lorbeerkranz. (117-138 nach Chr.) R. P. M. TR. P. COS. III. Minerva l. vor einem Oelbaum stehend, am Baume Kaninchen. Goldmünze des Hadrian. - München.
4. Löwenkopf von vorn. R PH Oelzweig. Hemidrachme von Region. - Sammlung Imhoof.
5. Behelmter Kopf der Athena r., auf der Aussenseite des Helms drei aufwärts gerichtete Oelblätter. R. Eule stehend r., AΘE, 1. Oelzweig. Tetrachme von Athen (ca. 450). - M. S.
6. Aehnlich. 3 Oelblätter am Helm. R. Ebenfalls ähnlich. - M. S.
7. Chimaira l. schreitend, darunter ΣE. R. L. fliegende Taube, mit Olive im Schnabel. Oelkranz als Einfassung (häufig). Didrachme von Sikyon. - M. S.

Tafel IV



S. 36: Die Geschichte des Oelbaumes (*Olea R. L.*) reicht bis in das höchste Altertum. Die Griechen begannen früh mit der Oelkultur. In Athen standen in der Akademie die der Athena geweihten unantastbaren Oelbäume.

Ein Kranz von Oelzweigen war bei den Griechen die höchste Auszeichnung für um das Vaterland hochverdiente Bürger und der grösste Siegespreis bei den Olympischen Spielen. Der Oelzweig war ihnen das Symbol des Friedens. Besiegte, die um Frieden bitten, bringen Oelzweige in den Händen. Auf Münzen sehen wir Oelzweige und Oelkränze oft, letztere namentlich auch zur Einfassung der Kehrseite.

8. Kopf des Augustus mit Eichenkranz 1. - (30 vor bis 14 n. Chr.) R. CAESAR AVGVSTVS. Zwei Lorbeerbäume. Denar des Augustus. - M. S.

9. Apollonkopf mit Lorbeerkranz r., dahinter Lorbeerblatt mit Frucht. R. Silen, 1. am Boden sitzend, den Kantharos in der erhobenen Rechten, den Thyrsus in der Linken, 1. daneben Herme, r. Epheupflanze. Am Boden der Künstlername ΙΠΟΚΑΣ. Didrachme von Naxos (Sizilien). - Sammlung Imhoof.

10. Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz r. Perlenkreis. R. ANTIOXIEΩN. Lorbeerzweig. Bronzemünze von Antiocheia (Syrien). - M. S.

11. Kopf des Zeus Ammon mit Widderhorn 1., dahinter Lorbeerzweig mit 2 Blättern. R (siehe NR. 21 S. 30. Silberstater von Kyrene. - M. S.

12. Kopf des Apollon r. Lorbeerzweig. R. Stehender Asklepios von vorne mit Schlangenstab in der Rechten. Bronzemünze von Tiberiopolis in Phrygien. - M. S.

13. Kopf des Zeus r. mit Lorbeerkranz.

S. 37: R. Reiter 1. Silbermünze des Philipp II von Macedonien (359-336). - M. S.

14. Kopf des Apollon l. mit zweireihigem Lorbeerkranz. R Leyer mit 7 Saiten. Silbermünze von Chalkidike (Macedonien). Chalkidischer Bund (392-358). - M. S.

15. Kopf der Arethusa-Nike mit Lorbeerkranz⁷ r. in Linienkreis, um Kopf und Inschrift vier Delphine. R. Quadriga r. im Schritt, die Pferde von Nike bekränzt, im Abschnitt laufender Löwe. Tetradrachme von Syracus. - M. S.

Diese Münze entspricht ganz in Stil und Ausführung dem berühmten Damareteion, welches als Dekadrachme ca. 480 geprägt wurde. Im Jahre 480 hatte der Tyrann Gelon von Syrakus bei Himera einen gewaltigen Sieg über die Karthager unter Hamilkar errungen. Unterstützt durch seine Gemahlin Damarete hielt es Gelon für angemessen, seinen grossen Sieg mässig auszunutzen. Die Karthager, erfreut über seine Bedingungen, schenken der

Damarete einen schweren goldenen Kranz im Werte von 100 Talenten. Für dieses Gold kaufte sie Silber, aus welchem Gelon jene Münzen prägen liess⁸. Der Löwe im Abschnitt bedeutet den Sieg über ein afrikanisches Volk.

16. Kopf des Apollon r. mit Lorbeerkranz. R. Apollon halb nackt r., mit Patera (Opferschale) in der Rechten und Lorbeerzweig in der Linken, vor ihm Amphora. Das ganze

S. 38: umrahmt von einem Lorbeerkranz. Tetradrachme von Myrhina. - M. S.

Der Lorbeer, *Laurus nobilis* L., war schon früh bei den Griechen der Götterbaum. Der Duft seiner Blätter verscheuchte Moder und Verwesung. Er war deshalb dem heilbringenden Apollon geweiht. Er ist auch das Attribut des Zeus und er schmückte die Stirne der siegenden Helden. Lorbeerkränze als Kopfschmuck kommen sehr häufig auf Münzen vor und ebenso als Einrahmung der Kehrseite.

17. Vorderteil eines gezäumten Pferdes r., von Nike bekränzt. R. Dattelpalme mit Früchten, unten in punischer Schrift »Machanat« (Lager). Siculo-punische Tetradrachme. - Sammlung Imhoof.

18. Linkshin springendes Pferd von Nike bekränzt. R. »Machanat« (Lager) in punischer Schrift. Dattelpalme mit Früchten. Siculo-punische Tetradrachme. - Sammlung Imhoof.

19. Frauenkopf l., mit einer der phrygischen ähnlichen Mütze bedeckt. R. Linkshin schreitender Löwe vor einer Dattelpalme, im Abschnitt punische Aufschrift »am machanat« (Volk des Lagers). Siculo-punische Tetradrachme. - Museum Neapel.

20. IMP. CAES. VESPASIAN AVG. Kopf mit Lorbeerkranz r. - (69-79 nach Chr.) R. IVDAEA CAPTA. S. C. Palmbaum als Andeutung des Landes, l. vor demselben sein Sohn Titus im Kriegergewand, den r. Fuss auf einen Helm stützend, in der Rechten eine Lanze, in der Linken ein Parazonium (Dolch oder kurzes Schwert) haltend, r. unter der Palme weinende Jüdin sitzend. Erinnerungsmünze an die Eroberung von Jerusalem durch Titus (70 n. Chr.). Grossbronze. - M. S.

S. 39: 21. Kopf der Roma mit phrygischem Helm r. R. ROMANO. Nike rechtshin stehend, einen Kranz an eine kleine Palme heftend. Silbermünze von Capua, geprägt unter den Römern ca. 300. - Sammlung Pozzi.

22. Kopf der Demeter oder Kore 1., zwischen 4 Delphinen. R. Pferdekopf 1., dahinter Dattelpalme (Beizeichen), unten punische Schrift »am machanat« (Volk des Lagers). Siculo-punische Tetradrachme. - M. S.

23. Büste des Severus Alexander mit Lorbeerkranz r. - (222-235 n. Chr.) R. Büste des Asklepios r., 1. vor derselben Schlangentab und LI (= Jahr 10), hinter derselben Palmzweig. Grossbronze aus Alexandrien und Aegypten. - Brit. Museum.

24. Schreitende Jägerin Artemis r. R. Hahn r. Palmzweig quer über die l. Seite. Bronzemünze von Ephesus. - Sammlung Imhoof.

S. 40:

Tafel V.

1. Kopf der Nymphe Larissa nach vorn. R. Weidendes Pferd 1., zwischen den Vorder- und Hinterbeinen Bäumchen (Palme ?). Didrachme von Larissa (Thessalien). - Sammlung Imhoof.

2. Kopf des Eukratides r. mit Diadem. - (ca. 180.) R. Die Dioskuren r. galoppierend, jeder mit Lanze und Palmzweig, über den Köpfen je ein Stern. Tetradrachme. - M. S. J.

Palmzweige als Attribute kommen öfters vor, so als Attr. der Nike, der Dioskuren, für Pferde, den Hahn u. a. (so Taf. IV, 24).

3. Korinthischer Helm 1., auf einem runden Schilde liegend. R. Zwergfächerpalme (*Chamaerops humilis* L.) zwischen zwei Knemiden (Beinschienen). Die Zwergpalme muss hier als ein topographisches Charakteristikum aufgefasst werden. Sie wuchs reichlich in der Gegend von Kamarina. Merkwürdig sind die daneben stehenden Beinschienen. Dieselben lassen sich aber mit dem Helm und Schild auf dem Avers so deuten, dass die Münze des oft sehr gefährdeten Kamarina sagt: wir sind gerüstet, uns zu verteidigen. (ca. 450.) Didrachme von Kamarina. - Florenz.

S. 41: 4. Brustbild des Antoninus Pius (138-161 nach Chr.) mit Umschrift. R. Zeus, mit Strahlenkrone, zwischen zwei Eichen, auf deren Gipfeln je ein Vogel sitzt. Bronzemünze von Halikarnassos. - Sammlung Löbbecke (jetzt Berlin).

5. Adler r. auf einem Felsen stehend. R. Eiche, an deren Aesten Eicheln sichtbar sind, auf dem Wipfel sitzt eine Taube und am Fusse des Stammes stehen sich zwei einander gegenüber. Bronzemünze der Epeiroten. - Stift St. Florian (Oesterreich).

Tafel V



Palmzweige bis Föhre (Föhrenkranz)

6. Bär 1. R. In einem vertieften Dreiecke drei Eicheln von *Quercus aegilops* L., einer in ganz Griechenland verbreiteten Eichenart. Hemidrachme von Mantinea. - Sammlung Imhoof.

7. Eichel (Bronzemünze von Mantinea). - Sammlung Imhoof.
8. ABA. Stehendes Schwein r., davor Eichel. Bronzemünze von Abakainon (Sizilien). - Sammlung Imhoof.
9. Bärtiger Areskopf mit Helm l., dahinter Eichenblatt mit Eichel, als Beizeichen. R. ROMANO. Vorderteil eines gezäumten Pferdes r., dahinter eine Aehre. Römisch campanischer Nomos. - Sammlung Imhoof.
10. Kopf des Zeus r. mit Eichenkranz. R. Bekleidete Dione mit Kalathos (Arbeitskorb) auf einem Throne r. sitzend, in der Rechten ein Szepter, mit der Linken das Gewand haltend. Tetradrachme des Königs Pyrrhus von Epirus (295-275). - M. S.
1. Kopf der Artemis r., im Zentrum eines mazedonischen Schildes. R. MAKEAONΩN. Keule und Monogramm. Das ganze umrahmt mit einem Eichen

S. 42: kranz. (ca. 150). Tetradrachme von Makedonien. - M. S.

Die Eiche, *Quercus ruber* L., war bei den Griechen dem Zeus, bei den Römern dem Jupiter geweiht (*Arbor Jovis*). Den Eichenkranz finden wir als Kopfschmuck des Zeus, Apollon und Herakles und zuweilen bei römischen Kaisern, wie Augustus, Galba u. a. - Als Einfassung der Kehrseite von Münzen ist er sehr häufig. Berühmt war im Altertum die dem Zeus geheiligte Eiche von Dodona am Berge Tomaros in Epidauros, auf welchen sich die Münzbilder 4, 5 u. 9 beziehen lassen. Sie wurde als Sitz des Gottes verehrt und aus dem Rauschen ihrer Wipfel, sowie aus dem Gemurmeln der heiligen Quelle, welche an ihrem Fusse entsprang, wurde geweissagt. (Orakel von Dodona.) Die bei NR. 10 R. beschriebene Dione war zu Dodona die Gemahlin des Zeus, mit der er die Aphrodite zeugte.

12. Europa in trauernder Stellung l. auf einer Platane sitzend. (Der Baum hat allerdings auch etwas Ähnlichkeit mit einer Eiche.) R. Linkshin stehender Stier, den Kopf zurückwendend. Didrachme von Gortyna. Schottenstift in Wien.

13. Europa mit entblösstem Oberkörper rechtshin auf demselben Baume sitzend, streichelt mit der Rechten den ruhig neben ihr sitzenden Adler, auf den sie herabblickt, und hält in der Linken ein Szepter mit einem Vogel an der Spitze. R. Stier rechtshin, sich einer Stechfliege erwehrend. Didrachme von Gortyna. - M. S.

14. Europa, auf dem Baume sitzend, entblösst mit der Rechten den Oberkörper und drückt mit der Linken den Adler an den Schoss. R. Stehender Stier rechtshin, Kopf zurückwendend. Didrachme von Gortyna. - Sammlung Imhoof.

Die Darstellung mit dem Adler erinnert sehr an

S. 43: die Darstellungen von Leda mit dem Schwan, wie wir sie öfters auf antiken Gemmen finden. Diese drei Münzen aus Gortyna auf Kreta beziehen sich auf den Europamythos und müssen von demselben aus erklärt werden. Zeus war in Liebe zu Europa, der Tochter des Phönix und der Perimede (Hom. II. 14,321) entbrannt. Er verwandelte sich in einen Stier und trug sie auf seinem Rücken aus Phönizien übers Meer nach Kreta. In der Nähe Gortynas, an der berühmten, immergrünenden heiligen Platane, fand dann die Verbindung statt. Hier gab der Gott seine Stiergestalt auf und verwandelte sich in den Adler, sein ständiges Attribut und den bekannten Stellvertreter bei den vielen galanten Abenteuern des liebebedürftigen Herrschers der griechischen Götterwelt. Als solcher wohnte er auch der Europa bei, mit der er den Minos und andere Kinder zeugte.

Die Bäume auf den drei Münzen sind wohl für Platanen nicht sehr naturgetreu gezeichnet, aber entsprechen doch eher solchen, als Eichen. Neuerdings bestimmten sie manche Archäologen als letztere und wollten die Darstellungen auf den Münzen mit der Eiche von Dodona in Einklang bringen (siehe oben S. 40). Es ist aber wirklich kein Grund dazu an der alten Anschauung von Europa auf der Platane etwas zu ändern. Der starke, auf geringer Höhe in weitausgreifende Aeste sich teilende Stamm und die grossschuppig sich ablösende Rinde sprechen doch sehr für die morgenländische Platane (*Platanus orientalis* L.).

5. Kopf der Stadtgöttin mit Mauerkrone r. R. Altar und Cypresse.

Bronzemünze von Mastaura (Lydien). - M. S.

Wir finden die Cypresse auf den Münzen meistens dargestellt in Verbindung mit Altären oder Tempeln. Die Cypresse (*Cupressus sempervirens* L.) kam

S. 44: schon sehr früh aus Persien im Gefolge des iranischen Lichtkultus nach dem Westen (Kleinasien, den griechischen Inseln, Griechenland usw.). In ihrer schlanken, obelischenartigen Gestalt sah die Zendreligion das Bild der heiligen Feuerflamme. Sie wurde das Symbol der Trauer und diente als heiliger Baum dem Totenkultus. - Schon Homer, Od. 5, 64, erwähnt den Baum und spricht

von den wohlriechenden Cypressen bei der Grotte der Kalypso. Berühmt waren die Cypressen-Haine der Insel Kreta. »Auf dem idäischen Gebirge Kretas soll die Cypresse sogar auf den sogenannten weissen Bergen vorkommen, welche mit ewigem Schnee bedeckt sind.« (Theophr., H. pl. 2, 2, 2.)

16. ANTΩNEINO Brustbild des Antollinus Pius, mit Lorbeer und Gewandung r. (138-161 n. Chr.). R. Hirt 1., den kleinen Asklepios von einer Ziege gesäugt entdeckend, vor dieser eine Cypresse, hinter dem Hirten ein anderer Baum. Bronzemünze von Epidauros. - Sammlung Imhoof. Diese Münze bezieht sich auf den Asklepios-Mythus. Asklepios war ein Sohn des heilbringenden Gottes Apollon und der Koronis, der Tochter des Lapithenfürsten Phlegyas. Als diese dem Gotte untreu wurde, liess er sie durch seine Schwester Artemis töten und brachte den Knaben auf den Pelion zum heilkundigen Kentauren Cheiron, damit dieser ihn erziehe und besonders in der Heilkunde unterrichte. Die kleine Münze zeigt, von der gewöhnlichen Sage abweichend, wie ein Hirte dazu kam, als das ausgesetzte Knäblein von einer Ziege gesäugt wurde. Der Prägeort ist Epidauros, die Hauptkultstätte des Asklepios zu dieser Zeit.

17. Vorderteil eines Löwen r. R. Ziege r. vor einem Tännchen, deren Zweigspitzen sie abfrisst. Silberstater von Antandros in Mysien. - Paris.

18. Apollon nackt, linkshin jagend mit dem Bogen in der Linken und einem Stein in der Rechten, neben ihm ein springender Hund und zu beiden Seiten Tannen. R. Artemis, mit dem Chiton (ärmelloses Unterkleid) bekleidet, r. einen Pfeil abschiessend, neben ihr Hirsch. Perlenquadrat. Didrachme von Eleuthernai auf Kreta. - Paris.

19. Kopf der Artemis r. R. Gepanzerter und behelmter Krieger 1. stehend, die Rechte erhoben. Im linken Arm Speer und Schild, vor ihm eine Föhre. Didrachme von Aptera auf Kreta. - Paris.

20. AITNAION. Bärtiger Silenkopf mit Epheu bekränzt, darunter Scarabäus. R. Zeus mit knotigem Szepter und geflügeltem Blitze, r. auf einem Sessel sitzend, über welchem ein Löwenfell hängt, vor ihm Adler r. auf dem Wipfel einer Tanne. Tetrachme von Katana-Aitnai (Sizilien). - Sammlung v. Hirsch v. Gereuth.

21. Vorderteil des Pegasos 1. R. Föhre in einem Linienquadrat. Bronzemünze von Skepsis (in Troas). - Sammlung Imhoof.

22. Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz r. R. ~K-A. Föhre, unten am Fusse r. Eberkopf. Silbermünze von Skamandria (am Skamandros in Troas). - Brit. Museum.

23. Vorderteil eines Pferdes r. R. Föhre in einem vertieften Linienquadrat, darüber Stierkopf, dahinter Edelhirsch, r. liegend. Silbermünze von Skepsis. - Brit. Museum.

S. 46: Ueber die Qualifizierung dieser drei Bäume (NR. 21-23) herrscht immer noch Uneinigkeit. Viele sehen in ihnen Palmen. Imhoof schreibt in seinen *Monnaies Grecques* (S. 2(7): » Bien que dans les descriptions j'aie conservé le nom de palmier, je prefere celui de sapin ou d'un autre conifere.« Wenn wir diese drei Bäume mit den auf Tafel IV abgebildeten Palmen vergleichen, so sehen wir im Baue des Stammes und in der Form der Krone der Palmen mit den langen, spitzig herabhängenden Zweigen und ihren Fruchtbündeln einen solchen Unterschied, dass wir die Palme abweisen müssen. Uebrigens sprechen auch die Prägeorte Skepsis und Skamandria, am Fusse des waldreichen, mit Nadelholz bewachsenen Ida gelegene Städte, mehr für Darstellungen von Nadelbäumen⁹ und dazu möchte ich noch die Beizeichen, Wildschwein und Edelhirsch, herbeiziehen, welche eher zu Nadelholzwäldern passen, als zu Palmen.

Nachdem die Tafeln zu dieser Arbeit schon gedruckt waren, ist mir noch eine Münze aus Skepsis des Kaisers Domitian (81-96 n. Chr.) in die Hände gekommen: Kleinbronze) DOMITIANO. Büste des Domitian r. R. Baum und Adler 1. unten am Stamme. Hier ist der Baum unzweideutig ein Nadelbaum (Föhre), mit krummem knorrigem Stamme. Da die römischen Städte auf ihren Kaisermünzen den autonomen Typus meistens beibehielten, so dürfte diese Münze das Schlussglied in der Kette der Beweise, dass es sich bei NR. 21-23 um Nadelbäume handelt, bedeuten.

S. 47: 24. Linkshin stehender Widder, unter dem Kopfe II. R. Tannenzapfen (von *Abies cephalonica* L.) zwischen zwei Zweigen in vertieftem Quadrat. Hemidrachme von Pale auf Kephallenia. - Brit. Museum.

25. Kopf der Athena l., dahinter ein Zapfen der Aleppoföhre (*Pinus halepensis* L.) als Beizeichen. R. Linkshin fliegender Pegasus, darunter φ Silberstater von Korinth. - Sammlung Imhoof.

26. Triptolemos halb nackt auf dem Schlangenwagen sitzend. R. Schwein auf einem Tannenast r. stehend, darüber EAEY. Das Ganze umrahmt mit einem Kranz aus zwei Föhrenästen. Kupfermünze von Eleusis. - Sammlung Imhoof. Imhoof erwähnt in seinen »Tier- und Pflanzenbildern auf Münzen des klassischen Altertums« Kränze von Pinienzweigen als Umrahmung bei Münzen von Korinth. In seiner Gipsabgussammlung konnte ich aber keine solche finden, dafür aber diese Münze von Eleusis. Unter den Opfern, welche man in Eleusis an den Thesmophorien (siehe S. 16, NR. 20) der Demeter darbrachte, spielten das Schwein und Föhrenäste eine grosse Rolle. Mit dieser Auswahl scheint mir die Aufzählung von Pflanzen auf Münzen des klassischen Altertums, soweit sie vom botanischen Standpunkte einigermaßen zu bestimmen gewesen sind, erschöpft. Unbestimmbare Bäume, Blumen und Blätter finden sich auch sehr häufig auf diesen Münzen. Sie gehören aber mehr ins Stilisierte, d. h. in das Kapitel rein künstlerisch-dekorativer Anwendung, und fallen deshalb ausserhalb des Rahmens dieser Arbeit.

Anmerkungen:

- ¹ Von den 131 Münzabbildungen meiner Arbeit sind 58 in Imhoof-Blumers und Otto Kellers Op. cit. schon erschienen, die übrigen sind in diesem Zusammenhange neu verwertet.
- ² Die Vorderseite der Münze, der Avers, ist nicht bezeichnet, für die Rückseite, den Revers, steht R. Die Angabe der Jahreszahlen ohne weiteres bedeutet vor Christus, bei den andern ist beigefügt: nach Chr. r bedeutet rechts, resp. rechtshin, l. links, resp. linkshin.
- ³ Der Granatapfel heisst bei den Böotiern aida., Einstmals hatten die Böotier einen Rechtsstreit mit den Athenern über die Landschaft Sidas, woselbst Granatäpfel in Menge wachsen, und woher jene Stelle benannt ist. Epaminondas führte bei dem Prozesse die Sache der Böotier, zog unvermutet einen Granatapfel hervor, und fragte die Athener, wie sie ihn nannten. Sie antworteten "Rhoa", - wir aber, sagte Epaminondas, nennen ihn "Sida". - Und so gewann er den Prozess (zitiert bei Lenz, Botanik der alten Griechen und Römer, Gotha, Verlag von E. F. Thienemann, 1859, pag. 682).
- ⁴ Dieser Münztypus (Aehre mit Blatt) gab die Anregung und wurde das Modell für das neue, schöne italienische 5 Centesimi-Stück. Es wäre zu wünschen, wenn auch anderen Orts bei modernen Münzprägungen eine solche Anlehnung an die Prägekunst der Alten stattfinden würde.
- ⁵ Omphalos (Nabel) heisst der heilige Stein in Delphi, der Mittelpunkt Griechenlands. Auch sonst stellte die Kunst Apollon auf ihm sitzend dar. Zwei Adler aus Gold standen zu seinen Seiten. (Pind. Pyth. 4,4 und andere).
- ⁶ Vgl. Else Strantz, Zur Silphionfrage. Inaugural-Dissertation. Zürich 1909.
- ⁷ Der Kranz der Nike beim Damareteion wird allgemein als Oelkranz aufgefasst, wohl als Symbol des Friedensschlusses. Ich sehe ihn aber als einen Lorbeerkranz an, ebenso Holm (Geschichte Siziliens im Altertum, Leipzig, Verlag von W. Engelmann, 1898. III. Bd. S. 570).
- ⁸ Nach Diodoros (Siculus), griechischer Geschichtsschreiber aus Agyrion in Sizilien, zu Cäsars und Augustus Zeit in Rom.
- ⁹ Als junger Kaufmann hatte Imhoof im Jahre 1859 auf einer Orientreise das Idagebirge besucht. Weite Fichtenwälder dehnten sich an den Quellen des Skamander aus, deren glatte Nadeln den Boden bedeckten und den Aufstieg recht beschwerlich machten. Die Erinnerung daran bestimmte ihn später in den "Monnaies grecques" den auf den Münzen von Skepsis dargestellten Baum als Palme, wofür andere ihn angesehen hatten, anzuzweifeln. Palmen hatte er in der Gegend keine gesehen.